

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 44

Artikel: Charakteristische Frage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da viele Auswärtige den ganzen Jahrgang unseres Wochenblatts verlangten, und wir ihnen wegen Abgang einiger Blätter nicht aufwarten konnten, so fanden wir für gut, die Pränumeration auf künftiges Jahr 1790 etwas früher auszusprechen. Von heute an bis auf den 12ten Christmonat kann man mit 25 Bz pränumeriren; nach Verfluß dieser Zeit kostet es 2 Rthl. Dieser hohe Preis ist weder Stolz noch Kunstgriff, er soll unserm Verleger bloß zur Erleichterung seiner Geschäften dienen. Die Freunde oder Nichtfreunde seiner kleinen Schrift werden daher ersucht sich während dieser Zeit zu melden. Brief und Geld Franko.

Charakteristische Frage.

„Was das für ein kalter Morgen ist, spricht er, man kann unmöglich erwärmen. He! ist Niemand da?
 „Bringt mir ein Gläslein Bitters herunter. — Das Gläslein kommt mit einer alten Stimme, die da spricht:
 „Wollen sie Brod dazu. — Siehst du mich für eine Brenzgurgel an? Ich habe mein Lebtag am Morgen nie getrunken; hätt' ich iht nicht den Magenkrampf ic.
 — Ist es schön Wetter, da muß er Eins trinken, es schmeckt ja einem so herrlich in der reinen Luft. Ist es ein trüber Tag; O, Gott im Himmel, der Wein stärkt des Betrübten Herz! laßt uns trinken! So schleicht er zwischen Nacht und Nebel von einem Klupp in den andern; trinkt ein Schöpflein aus Langweile, und redt kein Wort. Fragt man ihn: Studieren sie schon wieder Kalendarer? So klagt er über Kopf und Beinschmerzen, und macht dabei so wunzig kleine Neugelein, daß man sich des Lachens nicht enthalten kann.“